

## Einladung zum Gottesdienst in St. Maria im Kapitol

### 2. Fastensonntag

<u>Sonntag, 21.02.</u>	09.30 Uhr	Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde
<u>Donnerstag, 25.02.</u>	<b>Die Heilige Messe entfällt!</b>	
<u>Freitag, 26.02.</u>	20.00 Uhr	Lange Nacht der Kirchen bis 24.00 Uhr
<u>Sonntag, 28.02.</u>	09.30 Uhr	Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde als Jahrgedächtnis für Christoph Maria Marx und als Jahrgedächtnis für Christoph Hirsekorn

### Gottesdienste in St. Maria in Lyskirchen

<u>Sonntag, 21.02.</u>	18.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde als Jahrgedächtnis für Heide Lore Kühn
<u>Donnerstag, 18.02.</u>	06.00 Uhr	Heilige Messe als Frühschicht zur Fastenzeit, anschließend Frühstück im Pfarrsaal
	15.00 Uhr	Rosenkranzgebet für den Frieden und die Versöhnung der Religionen und Kulturen
<u>Freitag, 26.02.</u>	18.00 Uhr	Heilige Messe in der Krypta, anschließend Bibelgespräch
	20.00 Uhr	Lange Nacht der Kirchen bis 24.00 Uhr
<u>Sonntag, 28.02.</u>	18.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde

**„Wer seine Meinung nie zurückzieht,  
liebt sich mehr als die Wahrheit.“**

(Joseph Joubert)

**Matthias Schnegg, Pfarrer**  
An Lyskirchen 12, 50676 Köln

@ schnegg@lyskirchen.de  
☎ 0221/2 57 05 64

**Msgr. Rainer Hintzen, Subsidiar**  
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

@ krankenhausesorge@erzbistum-koeln.de  
☎ 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15

**Monika Schmitz, Pfarramtssekr.**  
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

@ pfarrbuero@maria-im-kapitol.de  
☎ 0221/21 46 15 Fax 0221/2 40 34 32

**Öffnungszeiten des Pfarrbüros:**

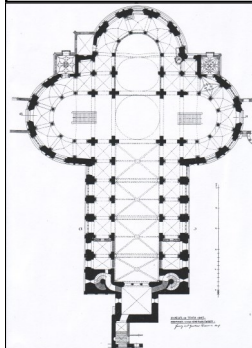
☞ Mo, Di, Mi, Fr 9-12 Uhr und Do 15-18 Uhr

**Homepage**

💻 www.maria-im-kapitol.de

2.

## Fasten- sonntag



**St. Maria im Kapitol  
21. Februar 2016**

## Teilhabe

(zu Philipper 3, 7-21)

Der Brief des Paulus an die Gemeinde in Philippi ist durch sein persönliches Lebensschicksal geprägt. Paulus schreibt aus einer Gefangenschaft. Er schreibt an eine Gemeinde, die Verfolgung von außen und Verunsicherung von innen erfährt. In der Gemeinde sind Lehrer, die die Einhaltung des Gesetzes als *den* Heilsweg Gottes benennen. Paulus hat gerade durch seine persönliche Lebenserfahrung aber eine eigene Erkenntnis gewonnen: Die Zusage Gottes ist keine Antwort auf eine Leistung, die der Mensch erbracht hat. Die Zusage Gottes ist freie Vor-Gabe Gottes. Zu dieser Erkenntnis ist Paulus durch seine besondere Begegnung mit dem auferstandenen Herrn gekommen.

Paulus gibt Einblick in seine Lebenssituation. Ihm liegt daran, sich mitzuteilen, damit andere durch seine Erfahrungen selbst Orientierung in ihrer Suche nach der lebendigen Gottesbeziehung nutzen können. Dabei erzählt Paulus, wie er selbst mit Leidenserfahrungen zurechtkommt. Sein ganzes Leben kommt in den Blick – und die Beziehung, die zu dem Christus Jesus gewachsen ist als Quelle der Sinnggebung all dessen, was er durchlebt. Die Gemeinde damals, die Zuhörerschaft zu allen Zeiten, ist eingeladen, auf die Überlegungen des Paulus zu schauen. Vielleicht leben wir ähnliche Lebenssituationen durch. Vielleicht ist die Bewältigung des Paulus eine Hilfestellung, sich persönlich zu orientieren.

Unser Textabschnitt beginnt mit einem kurzen Blick des Paulus zurück. Er spricht von *Gewinn*, der aber seine lebensspendende Kraft verloren hat angesichts der Begegnung mit dem Christus Jesus. Gedacht ist an das, was bisher Maßstab des eigenen Orientierens und Handelns war. Für Paulus war es das pharisäische, kompromisslos an das Gesetz gebundene Leben. Für uns als Mitlesende werden es andere Dinge sein, die unser Leben bestimmen oder bestimmen haben.

In der Begegnung mit dem Christus Jesus hat all das, was so unaufgebar war, was ein Paulus mit glühendem Eifer verfolgt hat, sich als nicht tragend erwiesen. Es erweist sich manches als Luftnummer, was so stark und tragend erschien. Paulus trennt sich von dem, was nicht mehr stimmt. Er wertet es ab: *Unrat* nennt er das, was vorher für ihn bestimmend war. Das sind scharfe Abgrenzungen, sogar um den Preis der Abwertung all dessen, was vorher Gültigkeit hatte. Für Paulus ist es die Christus-Jesus-Begegnung, die ihn so radikal umdenken ließ. Ob das Umdenken immer mit der Abwertung des Vorherigen einhergehen muss, sei für uns dahingestellt. Wir sind, wer wir sind, mit der ganzen Geschichte, die wir sind. Mag sein, dass ein Rückblick Barmherzigkeit benötigt.

Für Paulus, einem kantigen Denker, gibt es nur den Blick nach vorne. Sein Gewinn ist die Begegnung mit dem Christus Jesus. Das hat zur Folge, dass er eine neue Vorstellung von Gerechtigkeit gewinnen konnte. Hinzu kommt die Gewissheit, dass die Auferstehung Jesu eine Kraft ist, die auch unser Leben durchdringt und bestärkt. Im Spiegel des Christus Jesus hat Paulus den Unterschied zwischen *seiner* Gerechtigkeit und der *Gerechtigkeit Gottes* begriffen. Die eigene Gerechtigkeit suchte mit Hilfe des Gesetzes sich durchzusetzen. Die eigene Leistung schafft Gerechtigkeit. Im Spiegel des Christus Jesus hat Paulus

begriffen, dass der Glaube, das Vertrauen auf Gottes unzerbrüchliche Lebenszusage, Ursprung der Gerechtigkeit ist. Das wird sich auch im Handeln der Vertrauenden zeigen. Jesus hat vorgelebt, wie die Antwort auf die uns gegebene Gerechtigkeit Gottes zu gestalten ist. Vorrangig aber ist das Wissen, dass wir der Gerechtigkeit Gottes trauen können, ehe wir überhaupt ein Werk der Gerechtigkeit selber eingebracht haben.

Der zweite Gewinn, den Paulus aus seiner Christus-Jesus-Beziehung nimmt, ist die Teilhabe an der Kraft der Auferweckung Jesu. Damit eng verbunden ist die Beziehung zum Leiden und Sterben Jesu. Paulus erfährt das Tod drohende Leiden am eigenen Leib. Die Kraft der Auferweckung liegt in der Gewissheit, dass alle Leiden ihre Auflösung und Erfüllung in der Begegnung mit Gott haben. Für manche von uns wird das auch eine große Selbstverständlichkeit und eine Quelle der Stärkung und des Trostes sein. Für andere ist es schwer hinzunehmen, dass Leiden da sind und dass wir sie nicht immer verändern können. Manchen erscheint der Verweis auf das Leiden Jesu wie eine Vertröstung. Umso wichtiger für uns heute Lesende, dass Paulus seinen Brief als eine Teilhabe an seinen Erfahrungen anbietet. Er kann aus seiner Beziehung zum Christus Jesus zu dieser Deutung seines Leidens kommen. Dahinter steht die Hinnahme, dass das Leiden ein Teil der Lebenswirklichkeit ist. Dahinter steckt das Vertrauen, dass Gottes Ziel mit dem Menschen nicht das hoffnungslose Vergehen im Leiden ist. Ziel und Möglichkeit Gottes ist das Heil. Die Auferweckung Jesu ist den Glaubenden eine Bekräftigung dieses Vertrauens. Das alles nimmt das Leiden nicht weg. Paulus schreibt es aus einer bedrängenden Leidenssituation. Er trägt das Leiden im Blick auf den Christus Jesus, der das offenbart, was Gott hinter allem Leiden bereithält.

Wir kennen die Skepsis, die nach der Kraft Gottes fragt, wenn es denn so viel Leiden in der Welt gibt. Wir können diese Frage auch nie wegwischen. Wir bleiben in diesem manchmal sehr schwer auszuhaltenden Spannungsfeld zwischen der offenkundig erlebten Ohnmacht gegenüber dem Leiden und des Vertrauens auf ein unendliches, heilvolles Leben Gottes. Diese Spannung auszuhalten hat manchen auch überfordert.

Paulus greift dieses Spannungsfeld wiederum aus seiner persönlich erlebten Perspektive auf. *Nicht dass ich es schon erreicht hätte...*(12) – auch das kennt er. Er ist in seinem Glauben auch nicht vollendet. Aber das Ringen darum ist für ihn Motor seiner Lebenskraft. Das Ringen um diesen *Gewinn* aus der Beziehung zum Christus Jesus. Auch da trägt ihn die Erfahrung, dass dieses Ringen nicht allein die Leistung

seiner Glaubenskraft sein kann. Er schreibt so anrührend, dass er bei allem Streben weiß, dass er *von Christus Jesus ergriffen worden ist*.

In eine solche Haltung müssen viele Glaubende erst hereinwachsen. Der Gemeinde in Philippi bietet sich Paulus, aber nicht nur sich allein, sondern auch andere, als Vorbild an. Er schreibt von sich und seinen Erfahrungen, damit sie anderen Hilfestellung und Ermutigung auf ihrem eigenen Glaubensweg sein können.

Dabei weiß er, dass es Widerstände dazu gibt. Paulus leidet darunter, dass es Menschen gibt, die den Weg der Beziehung zum Christus Jesus nicht finden können. *Unter Tränen* – bekennt er freimütig. Er spricht von den *Feinden des Kreuzes*, von jenen, die im Tod Jesu nicht das Zeichen zum Heil, zur Auferweckung, sehen können. Es sind die, die das Kreuz nur in seiner Absurdität annehmen können. *Ihr Gott ist der Bauch* – ein Bild dafür, dass der Mensch sich selbst in den Vordergrund stellt. Leben muss aus einem selbst gelingen. In unserer heutigen Denkmöglichkeit bedeutet das: Es gibt keinen Gott. Wie könnte ich von ihm Heil erwarten? Solche Gedanken und Empfindungen sind ja eine Wirklichkeit, mit der wir heute leben. Viele von den Glaubenden heute kennen ja selbst diese fundamentalen Anfechtungen ihres Glaubens. In der Suche nach einem bestimmenden Lebenssinn sind diese Aussagen auch Ausdruck eines Schmerzes am vergänglichen Leben.

Paulus wendet daher seinen Blick auf den Himmel, auf Gottes Sphäre, die sich deutlich vom Irdischen unterscheidet. *Unsere Heimat aber ist im Himmel. Von dorthier erwarten wir auch Jesus Christus, den Herrn, als Retter, der unseren armseligen Leib verwandeln wird in die Gestalt seines verherrlichten Leibes, in der Kraft, mit der er sich alles unterwerfen kann. (20f)*.

Das sind Aussagen eines im Glauben an den Christus Jesus gereiften Lebens. Für Paulus sind dies *der Wert und der Sinn*, aus dem sein Leben sich getragen weiß, auch im Leiden, aber auch in der Kraft, Welt und Gerechtigkeit Gottes zu gestalten. Er schrieb eigene Glaubenserfahrung auf. Er schrieb, damit Menschen teilhaben können an dem, was ihm Gewissheit geworden ist.

Auch er betont, dass er nicht fertig ist. Es wird das Streben eines ganzen Lebens sein, in die Deutung seines Lebens zu wachsen. Manche Antwort werden wir erst finden im Himmel, in der offen sichtlichen Bewahrheitung Gottes, von dem der Christus Jesus kündete – kraftvoll aus dem Vertrauen auf den einzig Leben spendenden Gott.

Ihr Matthias Schnegg

## Nacht der offenen Kirchen

Für dieses Jahr wurde der Termin für die Nacht der offenen Kirchen auf Freitag, den **26.2.** festgelegt. Als Gemeinde möchten wir uns wieder daran beteiligen und unsere Basilika für Besucher von 20:00 bis 24:00 geöffnet halten. Dazu benötigen wir die Unterstützung freiwilliger Helfer beim Aufbau und bei der Aufsicht der Kirche. Wenn Sie dabei mithelfen möchten liegt nach den Sonntagsmessen eine Liste am Schriftenstand aus, in die Sie sich eintragen können.

Michael Pilger

## Kleinkindermesskreis

Rückblick und Ausblick prägten wiederum unser letztes Treffen. Inhaltlich möchten wir unseren Kindern in der Fastenzeit anhand biblischer Geschichten gerne nahebringen, wie und dass Jesus so ganz anders war: Er hatte ein sehr persönliches Gottesbild und dementsprechend auch ein anderes Menschenbild, eine andere Lebenspraxis und die frohe Botschaft vom Reich Gottes. Ein besonderes



Augenmerk gilt dann der Heiligen Woche vom Palmsonntag bis zum Osterfest.

Das nächste Treffen unseres Vorbereitungskreises soll am Donnerstag, dem **28.04.** um **20.00 Uhr** im Pfarrhaus stattfinden. Schon jetzt: herzliche Einladung zum Kommen und Mittun. (RH)

## Bibelkurs – Die Offenbarung des Johannes

Seit einigen Jahren bieten die Gemeinden Maria im Kapitol und Maria Lyskirchen im Pfarrsaal von Maria im Kapitol einen Bibelkurs an. Er steht unter der Fachkunde von PD Dr. Werner Hahne. Nachdem über mehrere Module das ganze Markus-Evangelium erläutert worden ist, wird jetzt das Angebot der Lesung der Offenbarung des Johannes gegeben.

## ERSTER TEIL

1. Modul: 30. April 2016
  2. Modul: 28. Mai 2016
  3. Modul: 25. Juni 2016
  4. Modul: 30. Juli 2016
- jeweils 14-18 Uhr.

Der Kurs kommt mit 10 Teilnehmenden zustande. Kosten: 120 € für die 4 Module des 1. Teils. Ort: Pfarrsaal St. Maria im Kapitol. Anmeldungen bitte an [pfarrbuero@maria-im-kapitol.de](mailto:pfarrbuero@maria-im-kapitol.de), Tel. 0221/214615. (MS)